



Wäschekind



Kluppe Wäschekind



Die Birne Helene

Puppentheater für alle!

Eine Puppenspielerin und ein Musiker bringen seit 11 Jahren innovatives, anspruchsvolles und unterhaltsames Theater in Kindergärten, Schulen und auf internationale Festivalbühnen.

Natascha Gundacker-Berger ist seit 1996 Puppenspielerin und Mimin (physical theatre), sie gewann 2004 einen internationalen Theaterpreis für „Best Actress“. Joachim Berger ist seit 20 Jahren Musiker in diversen Rock- und Popbands, seit 2005 freischaffend. Seit 2001 arbeiten beide im Duo, gründeten 2003 den Verein „Aus heiterem Himmel“ zur Förderung von Figurentheater, Mime und Musik, mit dem Sitz in Pfaffenschlag im oberen Waldviertel. Die Gruppe ist ein Tourneetheater mit nationalen und internationalen Auftritten.

Was war Ihre Motivation, ein Puppentheater/Kindertheater zu gründen?

N. Gundacker-Berger: Meine Faszination an Figuren, denen „Leben eingehaucht“ wird, die „animiert“ werden (Anima= Seele) war so groß, dass ich mich immer mehr in dieses Medium vertiefte, lernte und beschloss, mich als darstellende Künstlerin selbständig zu machen. Im Duo mit Joachim Berger ergänzt sich Figurentheater in offener Spielweise mit live gespielter Musik: die jeweilige Stimmung wird musikalisch unterstrichen, der jeweilige Charakter „hörbar“ gemacht. Jeder Ton ist echt und im Moment.

J. Berger: Schon vor meiner 15jährigen

Praxis als Kindergartenpädagogin waren Kinder für mich ernstzunehmende Menschen, denen man das Leben zwar kindlich aufbereitet, aber nicht verharmlost oder verniedlicht präsentieren kann und soll. Auch auf musikalischem Wege bestätigte sich, dass Kinder nicht nur ein Gehör für harmonische Kinderlieder haben, sondern auch (oder sogar vor allem) intensivere Rhythmik fordern und brauchen. Das erste dementsprechende Kindertheatererlebnis hatte ich, als ich die Vorstellung eines Stücks von Natascha besuchte: Staunend, mit offenem Mund fühlte ich, dass hier jemand die Kinder ernst nahm. Kein abgeschwächter, halblustiger, harmloser Humor, sondern gutes, pfliffiges, originelles Theater für alle Menschen, jedoch auch für Kinder! Hier sah ich endlich auf theatraler Ebene das Ausgedrückte, was ich mit meinem musikalischen Ansatz verfolgt habe.

Was beeindruckt Sie am meisten bei Ihrer Arbeit mit Kindern?

N.G.: Die direkte und ehrliche Rückmeldung, bzw. der direkte Dialog im Dreieck Figur-Spieler-Publikum. Die Offenheit und Bereitschaft für das Medium (Figuren-)Theater, die Freude am Spiel mit der verkleinerten Wirklichkeit, die Begeisterungsfähigkeit.

J.B.: Mich beeindruckt vor allem die flexible, unkomplizierte und intelligente Wahrnehmung der Kinder. Im Gegensatz zum intellektuellen Zugang der meisten Erwachsenen gehen Kinder intuitiver an

unsere Geschichten heran, lassen sich auf visuelles, emotionales und akustisches Spiel ein, lesen zwischen den Zeilen und lachen über unseren schrägen Humor. Wo Erwachsene verbal fixiert sind, verstehen Kinder genau, dass sich unsere Spielart nicht nur über das Wort, sondern auch über Bild und Klang mitteilt.

Was möchten Sie den Kindern mit Ihren Stücken vermitteln?

J.B.: Die Formulierung „Kindern etwas vermitteln zu wollen“ trifft nicht so ganz meinen Geist. Ich sehe mich nicht als jemand, der anderen Menschen erzählt, was richtig (oder falsch) ist. Jedoch, wenn Natascha und ich gemeinsam ein Stück erarbeiten, spiegeln sich darin natürlich sehr wohl unsere persönlichen Werte bzw. unsere Träume von einer menschlicheren Welt, einer Gesellschaft die ihren Individuen mehr Zeit und Respekt entgegenbringt. Dem Publikum steht es frei, was es sich aus unseren Stücken mitnimmt. Insofern will ich nicht bewusst eine „Botschaft“ vermitteln, bin mir aber einer gewissen Vorbildwirkung sehr wohl bewusst.

N.G.: Unsere Inszenierungen sind pure „Do-It-Yourself“-Ideologie: Vom Schreiben der Geschichte, über Figurenbau, Bühnenbild, Komposition der Lieder und musikalischen Themen, Dramaturgie und Regie, bis zur Eigenproduktion der Programmhefte, Plakate und Musik-CDs (eigenes Tonstudio), sowie Organisation. Als Szenarien wählen wir den Kindern bekannte Schauplätze, Alltagsgegen-



stände und Objekte, beispielsweise ein Bügelbrett und Wäsche im abendlichen Wohnzimmer („Kluppe Wäschekind“). Wir wollen den Kindern das größtmögliche Identifikationspotential und Nachvollziehbarkeit bieten – je umfangreicher der persönliche Bezug, umso intensiver das Theatererlebnis. Als Kostüme dienen z.B. Pyjamas, als Perücken orange Zitronennetze („Die Birne Helene“). Die Figuren bestehen aus Materialien wie z.B. Luftballons, Strumpfhosen, Windeln und Kluppen, laut vieler Rückmeldungen werden diese oft von den Kindern nachgebaut („Wickelpuppe“ aus Stoffwindel mit Kluppen) und Szenen nachgespielt.

J.B.: Ein weiterer Punkt der Nachvollziehbarkeit ist die Sprache in unseren Stücken. Um die Distanz zwischen erwachsenem und kindlichem Denken zu überwinden, bauen wir großteils Zitate aus Kindermund in unsere Texte ein. Faktum ist, dass Aussagen von Kindern mehr Bezug zu kindlichen Themen haben, als ein Text den sich ein Erwachsener ausdenkt, weil er Kindern gefallen könnte. Eine Passage aus „Die Birne Helene“ bezieht sich auf den Versuch der 3jährigen Julie (ein Kind aus unserer Patchwork-Familie) das Alphabet zu buchstabieren: „... Lixi, Üxilon, Z, O, P – das ist das ganze ABC“: Die Birne zitiert in dieser Szene jene Version des Alphabets, worauf das Publikum regelmäßig reagiert, weil das Buchstabieren in diesem Alter ein großes Thema ist. Weiters entwickelte sich daraus die Figur einer Glühbirne vom „Üxilon Z.O.P.“ samt dem dazugehörigen Lied.

Ist es schwer für ein Kindertheater neben den Alltagsmedien wie Computer und Fernsehen zu bestehen?

N.G.: Im Gegenteil, oben genannte Alltagsmedien verursachen eine passive Reaktion der Kinder und erzeugen sogar einen „gewissen Hunger“ auf eine Live-Situation. Das Theater bewirkt hingegen ein sehr aktives Zusehen und –Hören, das Kind ist hier emotional aktiv. Oft kann man beobachten, dass insbesondere Kinder mit emotionalen Defiziten sehr viel vom Theater „bekommen“ (Figurentheater ist „Seelennahrung“, Buchtipps: „Botschaften der Kinderseele“ von Käthy

Wüthrich und Gudrun Gauda, Kösel Verlag)

Schwieriger als sich gegen Computer oder Fernsehen zu behaupten, ist es in einer Kulturlandschaft zu bestehen, in der das Figurentheater (und auch Nischenformen wie Mime, physical theatre) nach wie vor einen sehr niedrigen Stellenwert hat. Es ist nicht einfach, Unterstützung von öffentlichen Stellen zu aquirieren. Fehlende Richtlinien bzw. „Bewusstes Im Dunklen Tappen Lassen“ erschweren selbst Künstlern die langjährige und erfolgreiche Arbeit vorweisen können ihr wirtschaftliches Auskommen. Für nicht-kommerzielle, beständige Theatermacher, Solisten oder Mini-Ensembles, wie wir eines sind, ist diese Situation in Österreich ein steter Kampf.

J.B.: Nein und ja. Nein, weil ich uns im Gegensatz zu Computer-Programmierern und (Kinder-) Fernsehprogrammlechtern in einer besseren Position sehe: unsere Motivation Theater zu machen basiert auf Lebens- und Berufserfahrung mit Menschen, Respekt vor dem Individuum, Humor, einer gewissen Liebe zum „Nicht Perfekten, zum Nicht-Funktionieren-Müssen“ des Menschen, der Überzeugung dass Belange und Probleme Menschen JEDEN Alters ernst zu nehmen sind. Medienanbieter jedoch sind an Quoten und finanziellem Umsatz interessiert und haben bestenfalls psychologische Statistiken der Zielgruppe als Orientierungshilfe. In der unmittelbaren Theatersituation erkennt unser Publikum sehr wohl den Unterschied: Einerseits dürfte unser Herzblut spürbar sein, andererseits befinden wir uns im selben Raum, wir sind echte Menschen, keine Bildpunkte auf dem Bildschirm. Die Qualität der Teilnahme des Publikums ist vielschichtiger und höher einzustufen als die Berieselung durch den Monitor.

Ja, weil es Eltern gibt, denen aufgrund des Überangebots an Fernseh- bzw. Home-Entertainment gar nicht bewusst ist, dass sie mit ihren Kindern ins Theater gehen könnten. Diese Kinder kommen dann meistens zumindest über den Kindergarten oder die Schule in Kontakt mit Theater. Grundsätzlich bleibt es den Eltern überlassen, was und welche Qualität von Kultur sie ihren Kindern

anbieten möchten, bzw. ob und wie sie ihre Suche nach qualitativ hochwertigen Kulturangeboten gestalten.

Wir spielen überall, wohin man uns einlädt:

Kontakt, Newsletter mit unseren Terminen, CD-Bestellung „Die Birne Helene“ (ab Februar 2008) unter: nat.gundacker@utanet.at

Spieltermine:

DIE BIRNE HELENE

Mi 5. März 2008,

Beginn 9:00 und 10:30 Uhr

Do 6. März 2008,

Beginn 10:30 und 15:00 Uhr

Fr 7. März 2008, Beginn 10:00 Uhr

Sa 8. März 2008, Beginn 15:00 Uhr

So 9. März 2008, Beginn 11:00 Uhr

WUK, Werkstätten- und Kulturhaus, www.wuk.at

Währinger Str. 59, 1090 Wien

Tel.: 01/401 21-70

tickets@wuk.at

Mo 10. März 2008,

Beginn 9:00 und 11:00 Uhr

St. Gallen/Stmk., KuKuK Ländliches Theaterfestival für junges Publikum in der Steiermark

www.mezzanintheater.at, 0664/241 7668

So 20. April 2008, Beginn 15:00 Uhr

Mo 21. April 2008, Beginn 9:00 Uhr

Lieboch/Stmk., KuKuK Ländliches Theaterfestival für junges Publikum in der Steiermark

www.mezzanintheater.at, 0664/241 7668

Do 8. Mai 2008,

Beginn 9:00 und 11:00 Uhr

Feistritz/b. Anger, KuKuK Ländliches Theaterfestival für junges Publikum in der Steiermark

www.mezzanintheater.at, 0664/241 7668

sowie beim 2. Int. Figurentheaterfestival Fantasima Lienz, 13.-16. März 2008,

genauer Auftrittstermin unter:

www.stadtkultur.at

Programme für Erwachsene:

Erwähnenswert sind in jedem Fall auch unsere Erwachsenenprogramme von „Agathe Notnagl mit freundlicher Unterstützung ihres Herrn Nachbarn“:

Informationen unter: www.kabarett.cc (unter Natascha Gundacker)